

Call for Papers

DGfP-Graduiertenkonferenz am 29. Juni 2018 in Bonn

Persönlichkeit und Politik

Graduiertenkonferenz im Rahmen der 36. Jahrestagung
der Deutschen Gesellschaft für Politikwissenschaft (DGfP)

29. Juni 2018, 8.30-12.00 Uhr

Bonner Akademie für Forschung und Lehre praktischer Politik (BAPP)

Akademie für Politische Bildung

Heussallee 18-24

523113 Bonn

Welche Rolle spielt die individuelle Persönlichkeit in der Politik? Die Politikwissenschaft wird durch diese Frage vor eine Reihe von konzeptionellen, theoretischen, methodischen und inhaltlichen Herausforderungen gestellt. Stereotype Annahmen über das Wesen „großer“ Männer und Frauen, die Geschichte machen, prägten das Feld ebenso wie langlebige Grundsatzdebatten zur Problematik des Verhältnisses von Akteur und Struktur. Dennoch erfahren das Interesse an und die Beschäftigung mit Individuen in der Politik einen nennenswerten Aufschwung, der sich u.a. in neuen erkenntnistheoretischen Zugängen, beispielhaften Fallstudien und innovativen Forschungsansätzen dokumentiert. Diese beschränken sich nicht nur auf neue biographische Forschungen, sondern arbeiten mit dem Einfluss von Sozialisation, Ideen, Weltbildern oder psychologischen Erklärungsmustern zur Rolle von Persönlichkeit und Politik. Das eröffnet Chancen für alle Teilbereiche der Politikwissenschaft – von der Regierungslehre über die Theorie und Ideengeschichte bis hin zu den Internationalen Beziehungen.

Dieser *Call for Papers* richtet sich an DoktorandenInnen und PostdoktorandenInnen der Politikwissenschaft und benachbarter Disziplinen. Angesprochen und erwünscht sind insbesondere Beiträge aus den Teilgebieten der Politikwissenschaft. Für die Konzeption der Beiträge, ihren Inhalt und die Frage einer eher theoretischen oder eher empirischen Ausrichtung gibt es keine strikten Einschränkungen. Vorstellbar sind grundsätzliche, konzeptionelle Arbeiten ebenso wie konkrete Analysen zu einzelnen Personen oder Personengruppen sowie ihrer Relevanz in spezifischen Situationen.

Folgende, miteinander verbundene Themenbereiche können beispielhaft im Rahmen der Konferenz bearbeitet werden:

Individuen und Politikwissenschaft: Wie können sich die Politischen Theorie, die Internationalen Beziehungen oder die (vergleichende) Regierungslehre der Beschäftigung mit Individuen annähern und ggfs. neue Theorien, Konzepte oder Modelle entwickeln? Welche Bedeutung nehmen junge Forschungszweige wie die Politische Psychologie oder die „*Intellectual History*“ dabei ein? Wie profitieren aber auch lang etablierte Themenfelder wie die Diplomatie- und Elitenforschung? Wo liegen Anknüpfungspunkte zu anderen Wissenschaftsdisziplinen wie der Soziologie, der Geschichte oder der Rechtswissenschaft?

Individuen und Methoden: Wie können etablierte Forschungsansätze wie die Biographieforschung, das „*Personality Profiling*“, die „*Leadership Trait Analysis*“, das „*Process Tracing*“ oder die Fallstudienanalyse genutzt und weiterentwickelt werden? Welche möglichen Verknüpfungen zwischen qualitativen und quantitativen Methoden bieten sich an? Wie steht es um die Erschließung und Kritik möglicher Materialbestände?

Individuen und Führung: Welche Auswirkungen haben bestimmte Persönlichkeitsmerkmale auf den individuellen Führungsstil von PolitikerInnen? Welche Implikationen hat dies für andere „EntscheiderInnen“, die mit diesen zusammenarbeiten? Wie berechenbar sind Reaktionen auf Krisen und Veränderungen, wie dominant sind persönliche Prägungen und welche Auswirkungen haben derartige Vorerfahrungen auf Politikformulierungen? Wie werden Persönlichkeitsmerkmale auf der Ebene der „*Follower*“ wahrgenommen und beurteilt?

Individuen und Entscheidungen: Welche Auswirkungen können Einzelpersonen auf die Ausgestaltung internationaler Politik haben? Über welchen Gestaltungsspielraum und welche Einflussmöglichkeiten verfügen politische Entscheider und wie stabilisieren oder erweitern sie diesen? Welche Faktoren tragen zur Erweiterung und Verengung dieser Spielräume bei? Welche Rollen spielen dabei Netzwerke und Interessensgruppen und wie sind die Beziehungen zwischen diesen Akteuren ausgestaltet?

Individuen und Strukturen: Welchen Handlungsspielraum genießt die einzelne Person in der nationalen, transnationalen oder internationalen Politik? Welchen Freiheiten und Restriktionen sieht sich das Individuum ausgesetzt und wie reagiert er oder sie darauf? Wie ändert sich das Verhältnis von Individuum zum politischen System in einer globalisierten und digitalisierten Welt? Wie veränderten sich diese Beziehungen durch politischen, sozialen und kulturellen Wandel? Welche Chancen, Herausforderungen und welche Gefahren ziehen diese Entwicklungen nach sich?

Wir bitten alle InteressentInnen, bis zum 11. Mai 2018 einen Abstract von max. 500 Wörtern mit dem Thema eines möglichen Vortrags sowie einen Kurzlebenslauf (1 Seite) per E-Mail an beide Organisatoren zu schicken. Bis **Mitte Mai** werden wir eine Auswahl treffen und die EinsenderInnen informieren. Die DGfP übernimmt die Fahrt- und Unterkunftskosten der ReferentInnen.

Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung und stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung!

Simon Schulze und Natalie Tröller

Organisation und Leitung:

Simon Schulze, M.A., Universität Trier (schulzes@uni-trier.de)

Natalie Tröller, M.A., Universität Trier (troeller@uni-trier.de)